

offenbar nicht dazu gehörig; es werden ebensogut Exemplare mit mehreren Aehrchen vorkommen, welche im Uebrigen vollkommen dem *Sc. clathratus* entsprechen.

Kerner, dem ich die Pflanze, sowie *Scirpus gracillimus* m. zur Ansicht sendete, schreibt mir über dieselben: „Ich halte beide für sehr ausgezeichnete Arten. Janka, dem ich die Specimina zur Ansicht zusandte, sprach sich in ähnlicher Weise aus.“ Uebrigens gedenke ich die Pflanze in diesem Jahre zu kultiviren und werde ich über das Ergebniss später berichten.

Danzig, den 11. Juni 1870.

Ausflug auf den grossen Bösenstein (7731 F.).

(17. August 1868.)

(Schluss.)

Von Gabriel Strobl.

So ging es denn wieder aufwärts dem rechten Ufer zur Seite, um das ärgste Strauchwerk zu vermeiden, welches die Einflusseiten dicht umlagert hielt. Im dünnen Lehmbede einer ausgetrockneten Lache vegetirte eine *Callitriche vernalis* Ktz. In ziemlicher Höhe ob dem See trafen wir mit einem seiner Bäche zusammen und labten uns am köstlichen Tranke. Zwischen dem nassen Steingerölle stand hie und da auf moosigem Grunde die seltene *Carex frigida* All., häufig *Saxifraga stellaris*, *Aira caespitosa*, *Crepis aurea* Cass., *Ranunculus aconitifolius* und eine leider verblühte *Salix grandifolia*.

Wohl standen wir schon in einer Linie mit Scheiplsee und Bösenstein, aber der Aufstieg schien zu unbequem und wir bogen noch weiter um das Westende des dunklen Spiegels, um durch das Erlenstrauchwerk einen Weg zu finden. Lange brauchten unsre Augen nicht zu forschen, ein breitgetretener gewundener Viehweg nahm uns auf, und langsam gings empor einem rauschenden Gewässer zu. Hier ist wahrhaftig das Eldorado der Botaniker und der Kühe. Saftiges Grün bedeckt weithin die Gehänge, üppige, mehr als 4 Fuss hohe Gewächse gedeihen unter dem Schatten der *Alnus viridis*, und alles blüht in reichem Farbenwechsel. Vor allen hebt sich das imposante *Mulgedium alpinum* Cass., mit ihm eifert an Zahl und Höhe *Adenostyles albifrons* Rb., *Veratrum album*, *Rumex Acetosa*, *Phyteuma Michelii* Brl., *Pedicularis recutita*, seltener *Crepis paludosa* Mch., *Doronicum austriacum* Jcq., *Silene inflata* b. *genuina* (*vesicaria* Schrd.) und *Convallaria verticillata*. — *Gentiana punctata* und *annonica*, *Phleum alpinum*, *Arnica montana*, *Meum Mutellina* Grtn., *Campanula Scheuchzeri* Vill., *Bartsia alpina* standen zwar an Grösse, keineswegs aber an Fülle der

Formen und Menge der Individuen zurück. Selten war *Rhinanthus alpinus* Bmg., *Gymnadenia albida* Rich., *Coeloglossum viride* Hrt. Von kleineren Gewächsen zeigte sich häufig *Silene rupestris* L., *Gnaphalium supinum* L., *Soldanella pusilla* Bmg., und als Bewohner der anfangs seltener, höher hinauf aber immer gemeinerer Felsblöcke *Juncus trifidus*, *Sempervivum montanum*, *Silene Pumilio* Wulf., und *Sedum repens*. Im Schatten einer Felswand sah ich einen fast geruchlosen *Senecio nemorensis* mit länglich-elliptischen Blättern, dickem Kelch, schwachgewimpertem Aussenkelch, und sehr lang-fünfstrahligen Blüten. Das unten vernommene Gewässer enthüllt sich als ein eiskalter, dicht umgrünter Bach, welcher lustig über Steine und Felsblöcke in den See hinabhüpft. Seine Ränder bieten uns eine seltene, steirische Pflanze *Carex aterrima* Hpp., in reicher Auswahl; viele Ex. zeigten auch nicht einmal eine Spur von Rauheit des Stengels. — Ob aber deshalb identisch mit *atrata* L.? — Auf Gestein wurzelte nicht selten *Rhodiola rosea*, am Wasser *Veronica alpina*, *Festuca heterophylla* Lam v. *nigrescens* und andere. Von der Bachrinne aufwärts galt es noch ein ziemliches Stück Arbeit, um den ersten Vorberg vollends zu ersteigen. Der Urtypus des Hochgebirges im Tauernzuge — grosser Reichtum an Individuen, mindere Artenzahl — bewährte sich hier in vollem Masse. In ungeheurer Menge trat auf *Valeriana celtica*, *Carex sempervirens* Vill., *Avena versicolor* Vill., *Nardus stricta*, *Luzula spadicea* DC., *Sesleria disticha* Prs., *Festuca varia* Hnk., *Juncus trifidus*, *Anthoxanthum odoratum*, — fast lauter rasenbildende Gräser und nur vereinzelt fanden sich die Blütenpflanzen, welche auf den Abhängen der Kalkgebirge durch Pracht und Menge so erfreulich wirken. Da bemerken wir vorerst *Campanula alpina* Jcq., *Phyteuma hemisphaericum*, *Pedicularis Portenschlagii* Saut., weiter nach oben sehr häufig *Senecio carniolicus* W., *Chrysanthemum alpinum*, *Primula minima* L. und *glutinosa* Wulf.

Der Vorberg ist erstiegen und prüfend schweift das Auge rings herum. Zur Linken hebt sich eine öde, zerklüftete Mauer, zieht einem Bogen gleich sich gegen Westen, und springt mit jäher Senkung weit hinaus; zur Rechten läuft die sanft aufsteigende Kante eines gewaltigen Höhenzuges gerade vor, trägt an ihrem äussersten und höchsten Ende eine Pyramide, und zieht sich alsdann quer herüber, um in ihrer tiefsten Senkung einen Sattel zu bilden mit der Verlängerung des linken Zuges. Zwischen diesen beiden Zügen — dem pyramidengekrönten, grossen Bösenstein und dem kleinen Bösenstein — dehnt sich aus ein trauriges Gemisch von Hügeln, Felsen und Steinfeldern. Wie ein Stück erstorbener Natur liegt diese endlose Steinmasse vor unseren Augen. Keine Heerde durchwandert die erstarrten Fluren, kein Vogel nistet in dem Steingetrümmer, keine Gemse scheuchen unsere Tritte. Während tief im Thale die Hämmer dröhnend schallen, in den Wäldern dumpf die Axt erklingt, auf den Alpenweiden noch der

Leitkuh Glocke tönt, ist alles hier erstorben. Kein Laut dringt aus dem Thal empor, und nur selten steigt der kühne Mensch herauf, um durch des Geistes Kraft die todte Materie zu überwinden, und dem geheimnissvollen Höhendrange folgend, sich als den Herrn der Schöpfung zu beweisen. —

Doch selbst in diesem Steingewirre schlummert Leben. Millionen Flechten breiten ihre Krustenscheiben über das Granitgestein, und was von weitem todt erschien, das lebt; auf wunderliche Weise erscheint jedweder Block in gelber, rother, blauer, brauner, grauer oder schwarzer Farbe, manchmal finden wir mit Mühe ein Plätzchen auf, wohin das schnelle Leben nicht gedrungen, — doch fehlt fast gänzlich alles Grün, und scheint die dürre Kruste eher Stein zu sein, als Pflanze.

Noch anderes Leben! Nicht immer thürmen sich die Blöcke, so dass man mühsam auf- und abwärts kletternd sich hindurch zwingt. Gar nicht selten findet sich ein Plätzchen, wo nur einzelne Blöcke, oder flache, erdüberzogene Steine sich angesiedelt. Da gibts auch Blütenpflanzen, freilich zumeist zwergige oder rasenbildende Gewächse, die durch Gestalt und Farbe wenig geeignet sind, das müde Auge zu erquickern. So kann man ausser den zuvor genannten, überall gemeinen Gräsern und dem „Speik“ noch erwähnen die schon vom Scheiplsee an sehr häufige *Calamagrostis Halleriana* DC., ferner die sehr gemeine *Agrostis rupestris* All., *Aira caespitosa* und die seltenere *flexuosa* L. var. *montana*, *Carex curvula* All. und die ebenso häufige *fuliginosa* Schk., *Festuca heterophylla* Lam. v. *nigrescens*, *Festuca Halleri* God., *Poa laxa* Haenke, *Luzula spicata* DC., und einige Kompositen, *Gnaphalium supinum*, *Homogyne alpina* Cass., *Leontodon pyrenaicus*, Goun., *Hieracium alpinum*, das einem grossköpfigen Zwerge gleicht, selten *Arnica montana* und *Taraxacum officinale* Wigg. Auch vereinzelt *Gymnadenia albida* Rich., *Gentiana excisa* Prsl. und *Chaerophyllum Villarsii* Kch. — An den dürrn Stellen und auf Felsen wohnte noch, mit Laubflechten vereint, *Salix retusa*, *Empetrum nigrum*, *Arctostaphylos alpina* Spr., *Azalea procumbens*, *Sedum repens*, *Sempervivum montanum*, *Silene Pumilio* Wulf. und sehr zerstreut die unten am Vorberge gefundenen Primeln, Glockenblüthler und Kompositen.

Dies zusammen macht freilich eine nicht unbedeutende Zahl aus, und ein Fleck Erde, von ihnen übergrünt, würde kaum verfehlen einen günstigen Eindruck zu machen, trotz der geringen Blumenentwicklung; aber diese Gebilde stehen nur selten in grösserer Menge beisammen, zu ihrer Erreichung muss manches Steinfeld überklettert, mancher Hügel erklimmt und manche Kontusion erlitten werden, so dass der geringe Erwerb in keinem Verhältniss steht zur angewandten Mühe. Ob auch Tausende von Individuen zwischen den Granitblöcken zerstreut sind, sie vermögen es durchaus nicht, den düsteren, man könnte sagen, unheimlichen Charakter dieser Hochalpen-Wildniss zu benehmen.

Und dennoch fehlt es auch hier nicht an frohen Gesichtern, schaut man auch hier Anklänge an seine Heimath, das grüne Tiefland. An den beiden Gränzmauern der Steinschlucht ziehen sich hie und da lieblich grünende Streifen weit hinauf, bis das steile Gestein ein ferneres Eindringen verhindert. Gewöhnlich dehnt sich unterhalb ein kleineres oder grösseres, manchmal bedeutendes Schneefeld aus, das selbst in den heissesten Sommern nicht verschwindet; in rauhen Jahren reicht es freilich weit hinauf, und macht die meisten dieser Oasen unsichtbar. Oft umhüllt die Schneedecke nicht fruchtbare Erde, sondern dürres Gestein und im Sommer 1868, welcher dem winterlichen Kleide besonders heiss zu Leibe ging, waren grosse Granitblöcke frei geworden, welche durch ihre glänzende flechtenlose Erscheinung bewiesen, dass sie nur äusserst selten, oder nie das Sonnenlicht geschaut. Im oberen Theile der langen Schlucht waren Oasen und Schneefelder besonders häufig, am Fusse derselben sammelten sich die Zuflüsse zu kleinen Bächen oder Lachen; auch ein nicht unbedeutender, länglich viereckiger See am Grunde der rechten Mauer, verdankt ihnen sein Dasein. Wie an den feuchten abgeschmolzenen Rändern der Schneedecken, so blühen auch an den Bächen und Wasserbecken manche, schöngefärbte Blumen. Vor allen zeigte sich in Menge *Aconitum Koelerianum* Rchb., von dem nahestehenden, in tieferen Regionen gemeinem *tauricum* Wulf., durch kahle Staubgefässe und veränderte Blattform leicht unterschieden. Seine Grösse betrug kaum zwei Fuss, sein Stamm war bis über die Mitte gänzlich blattlos. Mit ihm vereint erschien zahllos *Cirsium spinosissimum* Scop., das mit seinem saftigen Grün alle Oasen besetzte. *Saxifraga stellaris* bildete dichte Rasen, *Geum montanum* stand nicht selten auf der feuchten Erde, und *Arenaria biflora* kroch weit umher. Ausserdem sehr gemein *Chrysanthemum alpinum*, *Soldanella pusilla*, *Gnaphalium supinum*, *Geum rivale* und *Luzula spadiacea* DC.

Jetzt ist das innerste Ende der Schlucht erreicht; von hier aus sind nur wenige Minuten bis zur Sattelhöhe. Auf diesem Punkte ist es, wo ich bei meiner ersten vollständigen Besteigung i. J. 1867 zwei äusserst interessante Pflanzen entdeckte, die eine war das purpurblühende *Cirsium Cervini* Koch; nach Reichenbachs Fl. D. 1853, wo es als *Cirsium purpureum* All. b. *Cervini* aufgeführt wurde, ist der einzige Standort in der Schweiz: Zermatt Thomas. Es wäre also neu für Oesterreich und Deutschland. Dasselbe stand unter einer Menge von *Cirsium spinosiss.*, der zweite Stammvater jedoch *Cirs. heterophyll.* All., war nirgends zu schauen. Er blieb tief unten, an Ackerrainen um Hohentauern zurück. — Die zweite sehr willkommene Pflanze war *Myosotis variabilis*, die bisher zwar auch auf der Tauernkette, aber tief unten an einem Waldbache ob Lorenzen zwischen der Pfarrerrhub und Bacheralm gefunden wurde. Hier stand sie höchstens 2—300 Fuss unter der Spitze zwischen den Cirsien, ganz an Grösse und Gestalt den Waldbewohnern gleich, in ziemlicher Menge. — Diesmal aber

waren beide ausgeblieben, wahrscheinlich in Folge der grossen Hitze; dessungeachtet war der ganze Abhang bis zur Höhe des Sattels dicht mit Gewächsen besät, leider schon genannten. Nun fand ich eine kleine *Euphrasia offic.* mit reinweissen Blüten und die häufig auftretende, sonst sehr seltene *Cardamine alpina* W.

Vom Sattel auf die Höhe bedurfte es kaum eine Viertelstunde. Der Kante entlang begleitete mich noch eine Weile die grüne Decke, dann mehrten sich die Blöcke und die Flora beschränkte sich auf die Ritzen und vereinzelt Humuslagen. Neue Bürger tauchten auf: Eine *Saxifraga bryoides*, *Phyteuma pauciflorum*, *Silene acaulis*, *excapa* (in Früchten), *Aronicum Clusii* Koch, *Saxifraga moschata* Wulf., a. *compacta* β. *laxa* und zuletzt *Cerastium latifolium*. Dazu noch die bekannte *Silene Pumilio*, *Sedum repens* und gemeine Gräser: *Festuca varia* Hnk., *Avena versicolor* Vill., *Luzula spicata* DC., *Poa laxa* Haenke.

Auf der breiten Spitze stand eine vierseitige, theilweise mit Latten lose verschlagene Triangulirungspyramide. Weit mag der Blick von dieser Höhe (7731') über Gottes schöne Erde reichen, denn in der Runde beugt sich alles vor dem grossen Bösenstein. Mir wars leider nicht vergönnt, seine Genüsse zu erproben. So oft ich ihn ersteigen wollte, trübte sich der Himmel und auf halbem Wege musste ich umkehren. Einmal blieb ich in den „Kothhütten“ über Nacht, um Tags darauf den Stieg zu vollenden, — der Morgen kam und alle Höhen deckte frischer Schnee. Nur der Stieg vom vorigen Jahre (1867) gelang, doch langte ich, in dichtem Nebel im Hochthale an und auf der Höhe begrüsst mich ein Hagelschauer. Auch diesmal wogten graue Nebel auf allen Höhen, — kaum dass ich bisweilen aussehen konnte auf die umschleierten Nebenberge, der Wind bot alles auf, mich meines Hutes zu berauben, und ich zog es vor, eilends wieder hinabzusteigen, und mit meinem unten gebliebenen fusskranken Begleiter in die Tiefe zu ziehen. Es war etwa 5 Uhr, und um 10 Uhr zogen wir von tiefem Dunkel umhüllt, in Hohentauern ein, und sassen beim Wirth zu Gaste.

Bequemer ist es ob dem Scheiplsee sich nach rechts zu wenden und der sanftaufsteigenden Kante entlang dem Gipfel zuzustreben. Die Abhänge sind sehr üppig begrast, manche der Thalschlucht fremde Bürgen wohnen daselbst, manche dort fehlende wohnen wieder in der Thalschlucht, manche sind beiden gemeinsam.

Die Abhänge beherbergen: *Agrostis rupestris* gemein, *Sesleria disticha* bis über 7000', *Agrostis alpina* Scp., *Festuca varia* 6—7000' gem., *Festuca pumila* Vill. Auf den höchsten Abhängen weit seltener, *Fest. Halleri* Gd., häufig, ebenso *Fest. heter.* v. *nigrescens* (Lam.), *Avena versicolor* Vill., *Aira flex.* v. *montana*, *Carex fuliginosa* 65—7000', *sempervirens* auf Felsen, *Luzula spicata* v. *nigricans* Desv., *Juncus trifidus*, *Salix retusa*, *Arctostaphylos alpina* von 6000' an, *Poa laxa* Hnk. 6—7784', *Senecio carniolicus* W. 6000—7000', *Chrysanthemum alpinum* von 6000—7784', *Leontodon pyrenaicus* Goun., *Gnaphalium supinum*, *Aronicum Clusii*

Koch bis 7500', *Hypochoeris helvetica* Jcq., *Hieracium alpinum*, *angustifolium* Hpp., ziemlich zerstreut, *Sedum repens*, *Phyteuma hemisphaericum*, *pauciflorum*. Bei der höchsten Spitze, *Campanula alpina*, *Silene Pumilio*, *Cerastium latifolium* von 6500' an, *Saxifraga bryoides* 65—7780', *moschata* Wulf., α . comp. β . *laxa* bei der höchsten Spitze *Geum montanum*, *Chaerophyllum Villarsii* Kch. über 7000', *Pedicularis asplenifolia*, *Dryas octopetala*, *Azalea procumbens*, *Primula minima* 6—7700' und wahrscheinlich noch andere.

Correspondenz.

Turn-Severin (Wallachei), am 30. Juni 1870.

Seitdem ich das letztemal von mir zu hören gegeben, habe ich prachtvolle Entdeckungen gemacht. — Ich zog von Plavischevitza nach Svinicza, von da in die Herkulesbäder, dann nach Orsova, wo ich noch immer verweile, und von wo ich heute zum drittenmal hieher excursirte. Momentan fallen mir nicht einmal alle für das Banat neuen Funde ein; ich gebe Ihnen nur folgende an: *Pulicaria lusitanica* im Kazanthale; *Erianthus strictus*, *Avena compressa*, *Colchicum neapolitanum* bei Svinicza; *Hieracium sparsum* Friv., *Triticum panormitanum* und *Crucianella angustifolia* am Treszkovácz; — an der Grenze hieher entdeckte ich am 22. d. M. eine *Thapsia*-Art, die ich *Thapsia glabra* nenne. Dieses Umbelliferengenus war bisher aus Osteuropa gar nicht bekannt. — Bei den Herkulesbädern fand ich einen herrlichen *Crataegus*, dessen Früchte man eher für die einer *Rosa* halten kann. Ich heisse ihn *Cr. rosaeformis*. Knapp an unserer Grenze, aber nicht auf unserem Gebiete kommen hier in der Wallachei vor: *Scutellaria pallida*, *Dianthus pinifolius*, *Gypsophila compressa*, *Jasione Heldreichii* (die echte Art dieses Namens nicht zu verwechseln mit der von mir am Treszkovácz entdeckten früher dafür gehaltenen *J. Jankae* Neilreich. Alle diese Pflanzen wachsen um die *Thapsia* herum, aber nur letztere kommt davon auf unserem Gebiete unterhalb der Allion vor. Ich traf sie bloss mit reifen Früchten. Noch kann ich Ihnen einige in pflanzengeographischer Hinsicht wichtige Nachrichten mittheilen: *Alyssum saxatile* des unteren Donauthales ist alles *A. orientale*, — und *Alyssum edentulum* nicht synonym mit *A. gemonense* oder *A. petraeum* And. sondern identisch mit *Vesicaria microcarpa* Vis., wesshalb die Pflanze *V. edentula* zu heissen hat. — Ich hätte noch über so manchen Fund zu berichten, aber ich schreibe aus dem Stegreif im Wirthshause in aller Eile.

Janka.

Innsbruck, am 14. Juli 1870.

Meine in Nr. 3 dieser Zeitschrift S. 69 ausgesprochene Vermuthung, dass das von mir im Jahre 1856 auf den Quarzitporphyr-